



von oben nach unten:
Blutrote Heidelibelle, Plattbauch,
Wiesenflockenblume,
Sumpfdotterblume

Hellinghauser Mersch

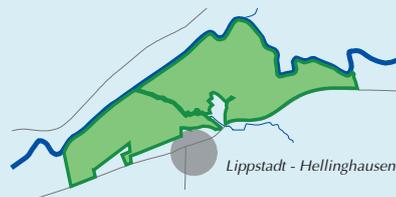
Kulturlandschaft und wilde Weiden

Der romanische Kirchturm von Sankt Clemens, umgeben von grünen Wiesen und Weiden mit prächtigen Kopfweidenreihen, steht für die lange Geschichte dieser Kulturlandschaft. Artenreiche Feuchtwiesen, zahlreiche Kleingewässer mit Laubfröschen und vielen Libellenarten sowie die seit dem Jahr 2007 wieder brütenden Weißstörche zeigen den Naturschutzwert dieser Auenlandschaft.

Westlich des kleinen Flusses „Gieseler“, der im Gebiet in die Lippe mündet, prägten einst einförmige Äcker die Lippeaue. Seit 1993 besiedeln halb wilde Taurusrinder und Pferde ganzjährig die Aue. Zusammen mit den Hochwässern und den Pflanzen beeinflussen sie

die Entwicklung hin zu einer äußerst vielfältigen, wilden Auenlandschaft. Von einem Beobachtungspunkt aus bietet sich vor allem bei Hochwasser ein prächtiger Blick.

167 Hektar Auenfläche hat die Nordrhein-Westfalen-Stiftung erworben. Dies ist nicht nur ein sicherer Schutz für die Aue, sondern war auch Voraussetzung für die Umgestaltung der Lippe vom einförmigen Kanal hin zu einem naturnahen, sich nun wieder frei entwickelnden Fluss.



Fast 60 Jahre gab es keine Weißstörche mehr in der Hellinghauser Mersch. Seit dem Jahr 2007 brüten sie wieder.

